

Gertrud Christoph: Der Urpharer Meister in Freudenberg, Main-Tauber-Kreis

Der folgende Beitrag ist Nebenprodukt der Erfassung und wissenschaftlichen Katalogisierung der mittelalterlichen Wandmalereien, vornehmlich des badischen Landesteiles, die im Auftrag des Landesdenkmalamtes durchgeführt wurde. Der Aufsatz faßt erstmals eine Werkstattgruppe zusammen, die bislang nicht so deutlich als Einheit gesehen wurde.

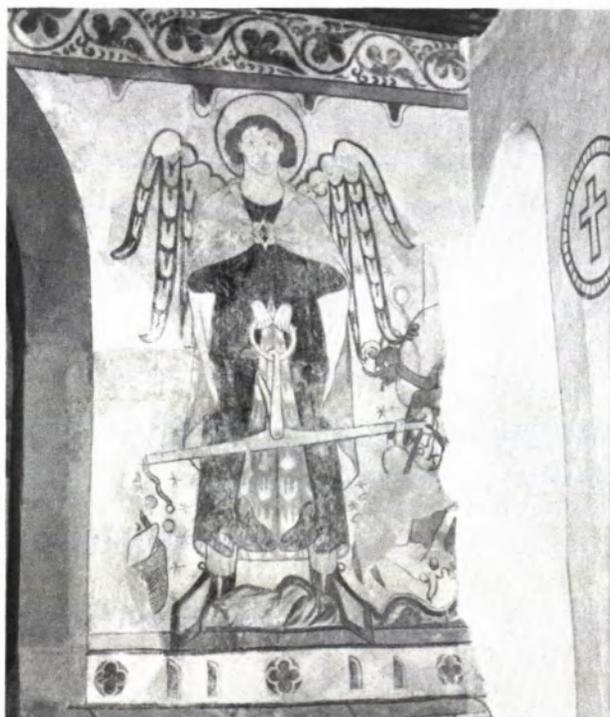
1965 wurden in der Friedhofskapelle St. Laurentius in Freudenberg von Restaurator Schulz-Graefe Wandmalereien verschiedener Schichten aufgedeckt. Davon weisen die leider nur teilweise erhaltenen Malereien an der Nord- und Ostwand des Langhauses verschiedene Eigentümlichkeiten auf, die es leichtmachen, sie mit den Werken des Urpharer Meisters in Oberschüpf, Stadt Boxberg, und Urphar, Stadt Wertheim, beide Main-Tauber-Kreis, in Zusammenhang zu bringen. Das gleichfalls dem Urpharer Meister zugeschriebene Apsisbild in Dertingen, Stadt Wertheim, ist wohl ein Frühwerk und thematisch nicht mit den Freudenberger Malereien zu vergleichen.

Von den Freudenberger Malereien ist erhalten: Die Scheidung von Tag und Nacht, die Erschaffung der Eva, die Vertreibung aus dem Paradies, und, als Rest vielleicht, das Treffen Abrahams und Melchisedechs. Zwei Szenen – die Verkündigung an Maria und die Geburt Christi – aus der Kindheit Jesu sind erhalten, dazu

kommen Szenen der Passion: Christus am Ölberg, Christus vor Pilatus (Rest), Geißelung (Rest) und, auf der anschließenden Ostwand, die Grablegung und die Auferstehung. Die Szenenfolgen werden unterbrochen von der riesigen Gestalt des Christophorus und des Seelenwägers Michael.

Bei diesen Malereien des Urpharer Meisters fällt stilistisch vor allem die immer wiederkehrende, für diesen Meister typische Faltenzeichnung auf. Die „Lieblingsfalte“ des Urpharer Meisters (Abb. 1 u. 2), zwei mit ihrer Längsseite zusammengelegte, ungleichmäßige Dreiecke, kommt besonders vorne an Mantelöffnungen vor, hier in Freudenberg z. B. beim Engel der Verkündigung an Maria und bei Michael (hier mit einem Lilienmuster verziert). Wir finden diese Falte wieder in Oberschüpf, z. B. bei der Anbetung der Könige, und in Urphar bei dem Schergen der Kreuztragung und wieder bei Michael. Öfter kommt die in dieser Zeit auch sonst sehr beliebte, nach oben ausgerichtete Wellenfalte vor, vgl. Mi-

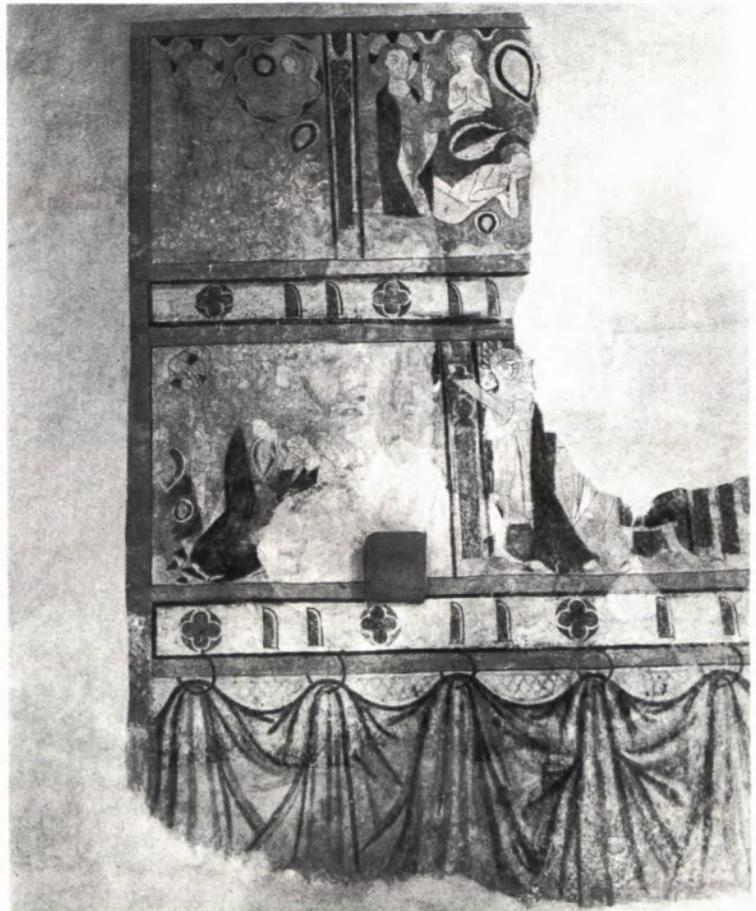
1 FREUDENBERG. Michael mit der Seelenwaage in der heutigen Friedhofskirche (Langhausnordwand).



2 URPHAR. Michael mit der Seelenwaage in der evangelischen Kirche.



3 FREUDENBERG. *Erschaffung der Eva und Reste der Ölbergszene und der Gefangennahme Christi (westl. Langhausnordwand).*



chael und Maria der Verkündigung in Freudenberg mit dem Mantelsaum des Christus in der Mandorla und, nicht ganz so klar, die Mantelsäume des Michael und der drei Gestalten bei der Kreuzigung in Urphar. Dazu kommt die Herzfalte, in Freudenberg z. B. bei der Ver-

kündigung an Maria, und, ganz ausgeprägt, bei der Geburt Christi; in Oberschüpf ebenfalls bei der Geburt Christi, bei der Anbetung der Könige und bei der Flucht nach Ägypten; in Urphar bei der Vorhangmalerei in der Apsis (ergänzt). Typisch ist auch die Dreivier-

4 OBERSCHÜPF. *Erschaffung des Lichtes und der Finsternis, Erschaffung der Eva und Sündenfall.*





5 FREUDENBERG. *Christophorus, Vertreibung aus dem Paradies und Rest der Geißelung.*

6 OBERSCHÜPF. *Rest der Verkündigung, Geburt Christi, Geißelung und Kreuztragung.*

7 URPHAR. *Kreuztragung (Dreiecksfalte am Gewand des Schergen!).*

tellänge der Gewänder bei den Engeln und den Männern, außer bei Christus, und die spitz zulaufenden Schuhe. Sehr vergleichlich ist auch die Zeichnung der Flügel, bei denen oben von einem wolkenartigen Gebilde lange, wie aus Schuppen zusammengesetzte

Schwungfedern ausgehen, in Urphar z.B. bei Michael (Langhaus) und bei den Evangelistensymbolen (Apsis). Beim Michael in Freudenberg wird jeder einzelnen Schuppe ein dunkler, kürzerer Mittelstrich hinzugefügt, so daß die Flügel ornamentaler und steifer wirken.



8 URPHAR. Kreuzigung (vgl. Ornament oben mit Ornament an der Ostwand von Freudenberg Abb. 5).



9 URPHAR. Grablegung.

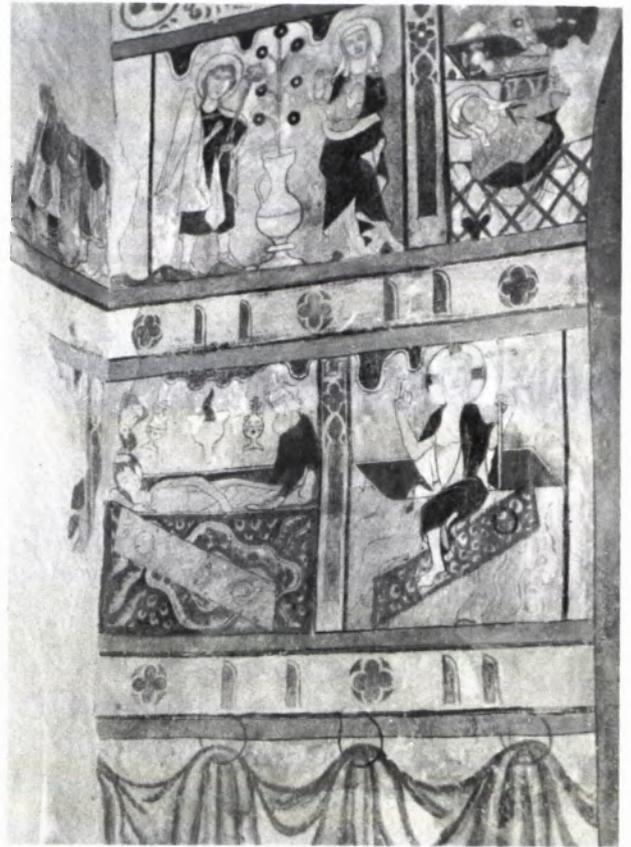
Auch die eine Marmorierung darstellende Steinmalerei, z. B. bei den gemalten Särgen an allen drei Orten, ist unverwechselbar. Oberschüpf und Freudenberg haben – im Gegensatz zu Urphar – eine senkrechte Szenentrennung; an beiden Orten finden wir am oberen Bild-



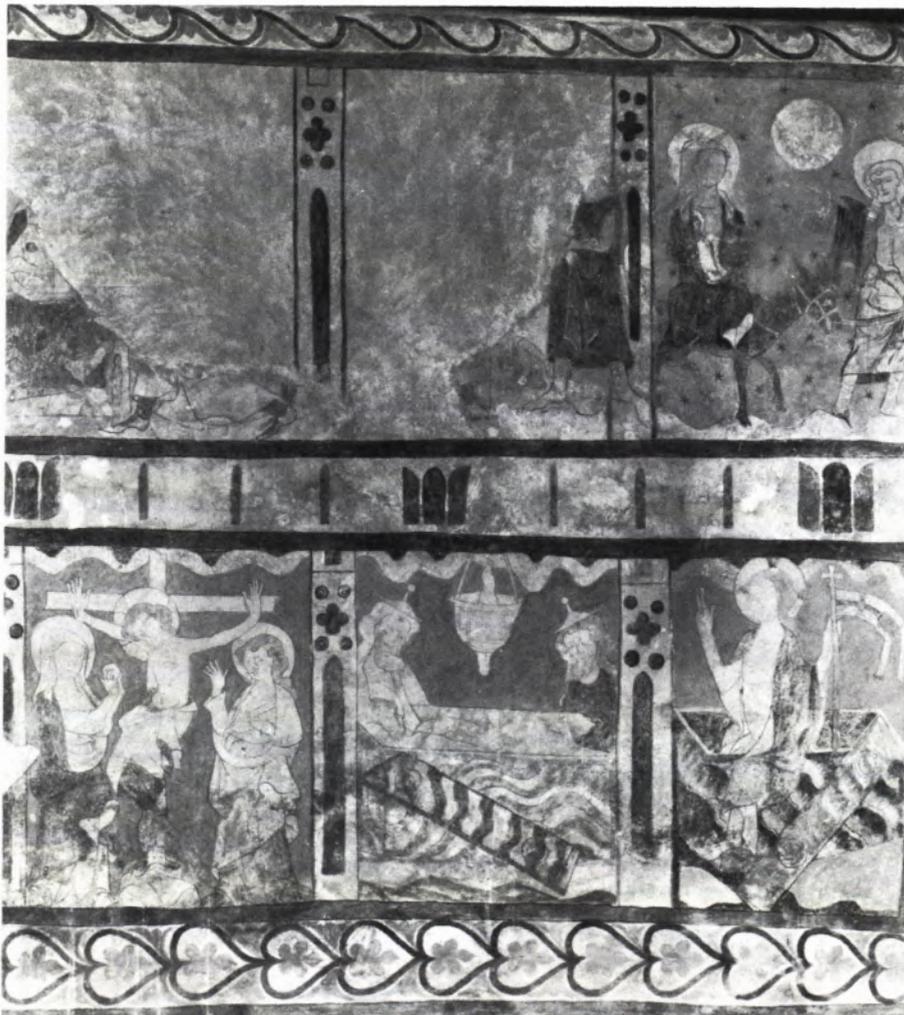
rand stark stilisierte Wolken, die wie Tropfen von oben herunterhängen. In Freudenberg und Urphar ist das über der oberen Szenenreihe sich befindende Abschlußornament fast identisch, doch fehlen in Freudenberg die in Urphar vorhandenen blauen Blüten. Das die beiden Bildreihen trennende und das sich unter den Darstellungen hinziehende Ornament in Freudenberg ist dem die Szenenreihe trennenden Ornament in Oberschüpf sehr ähnlich. Die Szenen in Freudenberg sind denen in Oberschüpf vergleichbarer als denen in Urphar. Große Ähnlichkeit haben die Marien aus jeweils der Verkündigung in Freudenberg und Oberschüpf, doch drückt die Haupthaltung der Maria in Freudenberg sehr viel mehr Überraschung (Gefühl) aus, als die Darstellung in Oberschüpf. Fast wörtlich übereinstimmen, soweit erhalten, die Geburtsbilder in Freudenberg und Oberschüpf, nur der Platz von Ochs und Esel ist vertauscht und in Oberschüpf ergreift Maria die Hand des Kindes. Vergleichbar in Freudenberg und Urphar ist die Darstellung des Christophorus und des Michael. Die Malerei in Freudenberg ist aber etwas starrer als die von Urphar, z. B. sitzt bzw. schwebt das Christuskind unrealistisch auf zwei Fingern der linken Hand des Christophorus in Freudenberg. Ikonographisch vergleichlich ist an beiden Orten das Mißverständnis bei der Darstellung der Seelenwaage Michaels, bei der kleine Teufelchen sich an den höheren Korb hängen, um diesen nach unten zu ziehen. Der Meister malte also die bösen Seelen nach den Worten „gewogen und zu leicht befunden“ in den höheren Korb, die Teufel aber wollen ihn nach unten, also eigentlich auf die gute Seite ziehen. (Sehr oft wurden die bösen Seelen in der unteren Waagschale dargestellt, denn „die bösen Taten wiegen schwer“.)

Dargestellt, und in Resten an der Nord- und Ostwand erhalten, ist im Langhaus von Freudenberg die Schöpfungsgeschichte, die Jugend und die Passion Christi, unterbrochen von der großen Gestalt des Christophorus und des Seelenwägers Michael. In Oberschüpf waren dieselben Themen abgebildet, doch fand man von Christophorus nur wenige Spuren an der östlichen Nordwand (heute zugetüncht), Michael fehlt dort (verloren?). In Urphar sind auf die Südwand nur Passions-szenen, dazu Christophorus, Michael und der Kirchenpatron Jakobus der Ältere gemalt. Die Apsismalerei in Oberschüpf und Urphar, Christus und die vier Evangelistsymbole, entfiel in Freudenberg, da hier die Apsis bereits seit 1210/20 bemalt war. Im ganzen muß man sagen, daß die Malereien von Oberschüpf und Freudenberg etwas steifer sind als die von Urphar, wobei die Freudenberger Malereien mehr das Gefühl der dargestellten Personen auszudrücken vermögen, weshalb die Oberschüpfer Malereien wohl das früheste dieser drei Werke des Urpharer Meisters sind. Diese Malereien entstanden wahrscheinlich kurz nach 1290. Danach, wohl um 1295, entstanden die Malereien von Freudenberg, und schließlich, 1297 datierbar, die von Urphar, die wohl als die ausgereifteste Schöpfung dieses Meisters zu betrachten sind.

*Dr. Gertrud Christoph
Im Speitel 1
7500 Karlsruhe-Grötzingen*



10 FREUDENBERG. *Oben: Verkündigung an Maria, Geburt Christi (vgl. Oberschüpf); unten: Grablegung und Auferstehung Christi (nördl. Ostwand).*



11 OBERSCHÜPF. *Oben rechts: Flucht nach Ägypten; unten: Kreuzigung (vgl. Urphar), Grablegung und Auferstehung (beides vgl. Freudenberg).*